

Gemeinde:

Die Art und Weise, wie sich zur Zeit des "Kulturkampfes" gegenüber den Katholiken die Liberalen verhielten, wie sich die Revolution von 1918 auswirkte, wie etwa seit 1924 eine scharf national eingestellte Richtung in Erscheinung trat, die dann schließlich von 1930 an in die nationalsozialistische Bewegung einmündete, wiewohl letztere anfänglich von Kräften geschürt wurde, die keine bodenständigen Mittelwälder oder Grafschafter waren, entsprach wohl den durchschnittlichen Verhältnissen, wie sie auch sonstwo vorlagen. Unbelehrbarer Eigensinn solcher, die sich hatten verhetzen lassen, und musterhafte Kirchentreue anderer bereiteten den Seelsorgern Betrübnis oder Freude.
1922 Volksmission durch Redemptoristenpatres,
1937 " " Patres der "Missionare der hl. Familie"
M.S.F. von Burg Waldstein bei Rückers.

Verdiente Laien:

Der "Katholische Lehrerverein Mittelwalde und Umgebung" vereinte die Lehrer von Zeit zu Zeit zu pädagogischen Arbeiten und Frohsinn. Eine erfreulich große Anzahl vorbildlicher katholischer Lehrer hat es unter seinen Mitgliedern gegeben.
Den politischen Kampf der Zentrumsparlei leitete mutig und aufopferungsvoll in der oberen Grafschaft von 1930 - 1933 der Vorsitzende des Zentrumsvereins Mittelwalde, Lehrer Gotthard Alber, gebürtig aus Protzan bei Frankenstein. Er wurde deshalb nach 1933 von Mittelwalde versetzt in die Gegend von Waldenburg.
In die nationalsozialistische Partei trat er nicht ein, obwohl er sehr gedrängt wurde, der Amtsgerichtsrat Dr. Erdmann in Mittelwalde, aus Breslau gebürtig, der auch ein treuer Katholik war. Er wurde nach 1935 an das Amtsgericht Waldenburg als Grundbuchrichter versetzt. In Steinbach ruhte der nationalsozialistische Bürgermeister nicht, bis der Lehrer Ernst Poplutz, ein tüchtiger Lehrer und Kirchenchorleiter, von dort versetzt wurde, weil er ein scharfer Gegner des Nationalsozialismus war.
Dem Bauern Paul Patzelt aus Steinbach wurde im Jahre 1933 das von ihm ca. 2 Jahre hindurch verwaltete Amt des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Mittelwalde-Land abgenommen, weil er es ablehnte, ein Nationalsozialist zu werden.
Als die nationalsozialistische Regierung die konfessionellen Schulen in Gemeinschaftsschulen umwandelte (in widerrechtlicher Weise; denn im Reichskonkordat hatte sie mit dem Päpstl. Stuhl die Aufrechterhaltung derselben vereinbart), und als sie diesen ihren Vorschlag zur angeblich freien Beschlußfassung den Schulvorständen vorlegte, da widersetzten sich in Mittelwalde der Abschaffung der kath. Schule durch öffentliche Nein-Stimmen der Lehrer Robert Pausewang und der Schönthaler Bürgermeister Bernhard Reinsch, letzterer, obwohl er auch Mitglied der nationalsozialistischen Partei war. Alle anderen Anwesenden hatten für die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule gestimmt, teils aus nationalsozialistischer Gesinnung, teils aus Furcht.

Um's Jahr 1926 war für Kirchvater Franz Hellwig in Bobischau (Besitzer des Gasthofes am Zolihause) das 50jährige Jubiläum seines Kirchendienstes.